

z 259/29,1  
DEUTSCHES HISTORISCHES INSTITUT ROM  
MUSIKABTEILUNG  
95:757

Die Deutsche Bibliothek — CIP-Einheitsaufnahme

**Leopold, Silke**

Al modo d'Orfeo : Dichtung und Musik im italienischen  
Sologesang des frühen 17. Jahrhunderts / Silke Leopold. —  
Laaber : Laaber

(Analecta musicologica ; Bd. 29)

Zugl.: Berlin, Techn. Univ., Habil.-Schr.

NE: GT

Teil 1. Abhandlung. — 1995  
ISBN 3-89007-277-1

© 1995 by Laaber-Verlag, Laaber  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages  
ISBN 3-89007-277-1

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	VII
Einleitung	1
Forschungsbericht	4
Die zeitgenössische Theorie	18
Caccinis Vorwort zu den <i>Nuove Musiche</i>	19
Die Stillehre Giovanni Battista Donis	21
»Arioso« im Schrifttum des frühen 17. Jahrhunderts	27
Pietro Della Valles Apologie der modernen Musik	32
Das Repertoire	36
Die traditionellen Strophen	40
Die isometrischen Strophen	42
Die rekurrierenden Strophen	43
Die Strophen mit wechselnden Metren	44
Die neuen Texte	47
Chiabreras Reform der Kunstlyrik	48
Die Versarten	54
Die Funktion des Reimes	58
Die neuen Strophen	62
Die Trennung von »Dichtung« und »Dichtung für Musik«	67
Die Deklamation	69
Das Modell: Alfonso della Violas Pan-Hymnus	70
Probleme der Versvertonung	74
Endecasillabo und Settenario	80
Ottonario	84
Quinario	87
Senario	93
Versfuß und musikalischer Rhythmus	98

Eingriffe des Komponisten in den Text	100
Notierte und klingende Deklamation	105
Persiflierte Deklamation: Tarquinio Merulas <i>Capricij</i>	111
Prinzipien des Sologesangs im ersten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts	115
»Madrigalische« Komposition	116
»Deklamatorische« Komposition	124
»Musikalisch-formale« Komposition	130
Die Vertonung der traditionellen Texte	139
Das Madrigal	139
Zwischenformen zwischen Madrigal und Versi toscani	149
Die Versi-toscani-Deklamationen	159
Das Sonett	175
Die Ottava	189
Texte als Grundlage der musikalischen Form	204
Die Tradition der Villanelle	204
Die isometrischen Strophen	209
Die rekurrierenden Strophen	212
Strophen mit wechselnden Metren	223
Musikalische Form als Grundlage der Texte	232
Canzonestrophen im geraden Takt	232
Canzonestrophen im Dreiertakt	240
Koloraturen im Dreiertakt	243
Die Tanzformen	248
Die gehenden Bässe	253
Die Tanzostinati	260
Die frühe »Cantata«: Giovanni Felice Sances	267
Martino Pesentis »O Dio, che veggio«	282
Schluß	286
Literaturverzeichnis	289
Personenregister	295

## VORWORT

Al modo d'Orpheo — so sang, zwischen dem fünfzehnten und dem sechzehnten Gang, ein Sänger des Ferrareser Hofes bei einem Festbankett im Jahre 1529, und Christofaro di Messisbugo, der Verfasser jenes berühmten Kochbuches<sup>1</sup>, dem diese Information entstammt, konnte sich des begeisterten Urteils »divinamente« nicht enthalten. »Al modo d'Orpheo« — das hieß: Sologesang zum Klang einer Lira da braccio, eines nur akkordisch zu spielenden Instruments. Messisbugos Bericht ist einer der vielfältigen Hinweise darauf, daß das solistische Singen zum Klang eines oder mehrerer Instrumente eine ebenso alte wie weitverbreitete Praxis darstellte, und nicht nur als Reduktion eines regulären polyphonen Satzes, sondern auch in der Gestalt, die Jacopo Peri und Giulio Caccini zu Beginn des 17. Jahrhunderts als eine neue Erfindung für sich reklamierten — dem Absingen literarischer Texte über einem langausgehaltenen Akkordklang, der sich um die Regeln des polyphonen Satzes nicht kümmerte. Beide Arten des solistischen Singens sind für den »neuen« Sologesang ab 1600 konstitutiv, und beide tragen zur Entwicklung dieser neuen Kompositionsweise bei. Der Titel dieser Arbeit ist deshalb Programm: Tradition und Innovation im Sologesang nach 1600 sollen gleichermaßen in die Betrachtung<sup>2</sup> einbezogen werden.

1987 als Habilitationsschrift vom Fachbereich 1 der Technischen Universität Berlin angenommen, erscheint diese Arbeit nun in geringfügig erweiterter Fassung im Druck. Unter den vielen Personen und Institutionen, die mit Rat und Tat zu ihrem Entstehen beigetragen haben, und denen hiermit herzlich gedankt sei, möchte ich freilich einige besonders

1 Christofaro di MESSISBUGO, *Libro novo nel qual s'insegna a far d'ogni sorte di vivanda secondo la diversità de i tempi, così di carne come di pesce. Et il modo d'ordinar banchetti, apparecchiar tavole, fornir palazzi, et ornar camere per ogni gran Prencipe*, Venedig <sup>2</sup>1557 (Reprint: Bologna 1972), f. 14r.

2 Zur Gliederung der Arbeit sei darauf hingewiesen, daß Notenbeispiele, die eine vollständige Komposition wiedergeben, in Band II abgedruckt sind, dagegen Beispiele, die nur einen Ausschnitt bringen, sich an den entsprechenden Stellen dieses Bandes finden.